

Hrsg. Ullrich Junker

**Marterl für drei Opfer
die am 29.12.1929 im Schneesturm
am Silberkamm umgekommen sind**

**© im Mai 2022
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Der Wanderer
im Riesengebirge
Zeitschrift des Riesen- u. Tser-Gebirgs-Vereins

Verlag Wihl. Gottl. Korn Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1 Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn, Breslau 10, Vorderbleiche 711

Bezugspreis im Abonnement monatlich 25 Pf. Für Mitglieder des R.-G.-V. ermäßigter Preis. Bestellungen nimmt jede in- und ausländische Postanstalt und der Verlag Wihl. Gottl. Korn, Breslau 1, Schuberstraße 53 (Fernsprecher Sammelnummer 5261), Postfachkonto Breslau 311 5) entgegen. — Angelegen die tschechopolnische Mitarbeiter über ihren Namen G. B. H. Bei Wiederholung Kabart. — Anzeigen-Schluss durch den Verlag und alle Annoncen-Expeditionen.

Nr. 2	Breslau, 1. Februar 1930	50. Jahrgang
--------------	---------------------------------	---------------------

Die Opfer des Schneesturms

Am 22. XII. 1929, einem Sonntag, herrschte im Riesengebirge Nebel und Südwind von orkanartiger Stärke. Besonders von Mittag ab überschritt der Sturm die Windstärke 11. Trotz dieses Unwetters verließ eine nationalsozialistische Sportabteilung, die sich aus Berlinern und Hirschbergern zusammensetzte und die Weihnachtsfeiertage in einer kleinen Baude am Fuchsberg verbringen wollte, beim Einsetzen der Dunkelheit gegen 3 Uhr nachmittags die Spindlerbaude in der Richtung Prinz-Heinrich-Baude. Einige der Mitglieder kehrten auf der Hälfte des Weges um und begaben sich zur Spindlerbaude zurück. Auf ihre Mitteilung, daß ein Teil der Gesellschaft der Erschöpfung nahe sei, machte sich sofort eine Hilfsexpedition von der Spindlerbaude aus auf, die aber niemanden mehr antraf. Von der Gesellschaft trafen nach etwa drei Stunden drei Mann auf der Prinz-Heinrich-Baude ein und alarmierten auch von hier aus eine Hilfsexpedition, die aber nach zwei Stunden erfolglos wieder zurückkehrte.

Gegen 9 Uhr abends ging eine neue Expedition von der Prinz Heinrich-Baude unter Führung des Pächters der Baude, Korseck, mit zahlreichen Hilfsmannschaften ab. Sie trafen zunächst einen Mann der von der Spindlerbaude abgegangenen Gesellschaft, der bereits völlig erschöpft war, aber nach einer Erfrischung mitgehen konnte. Ein Stück weiter wurden, hinter Steinen kauern, abermals zwei Mann gefunden, die bereits erstarrt waren, aber noch ins Leben zurückgerufen werden konnten. Mit den drei Geborgenen gelangte diese Expedition gegen 12 Uhr in der Spindlerbaude an, wo sie übernachtete.

Am Montagmorgen begaben sich die Hilfsmannschaften der Prinz-Heinrich-Baude und die der Spindlerbaude zusammen auf die Suche, wo sie am Silberkamm, in dem Raum zwischen der Wintermarkierung und dem Hauptkammweg, zwei Berliner Herren und eine Dame als Leichen fanden. Die Verunglückten waren der Berufsschüler Werner Wessel, der Buchbinder Fritz Radloff und die Kontoristin Hildegard Schönfeld.

In der Nacht war ein Teilnehmer der Gesellschaft vollständig erschöpft und mit erfrorenen Gliedmaßen in den Baberhäusern angelangt. Er erzählte, daß ein Gefährte von ihm in dem Schneeloch unterhalb des Kammweges zurückbleiben mußte, da er vollständig erschöpft war. Unter Beteiligung des Amtsvorstehers von Seidorf, vier Landjägern, der Feuerwehr und der Sanitätskolonnen von Brückenberg und Baberhäuser begab sich eine weitere Expedition auf den Weg. Ferner wurden auch eine Anzahl Waldarbeiter mitgenommen, die mit den Gebirgsverhältnissen vertraut sind.

Die Nachforschungen gestalteten sich ungemein schwierig, da der Sturm im Hochgebirge immer noch sehr stark tobte. Am Montagmittag 12 Uhr gelang es der Expedition, auch diesen Vermißten in dem Schneeloch aufzufinden. Es ist dieselbe Stelle, wo im Januar v. J. der Leipziger Schüler Laux den Tod gesunden hat. Bei dem im Schneeloch aufgefundenen Touristen handelte es sich um den 26 jährigen Landwirt Hans Tesche aus Hirschberg.

Das Unglück hat den Abgeordneten Windirsch veranlaßt, an den Postminister der Tschechoslowakei eine Anfrage zu richten, weil an dem Unglückstage wegen der sonntäglichen Dienstruhe keine telephonische Verbindung mit den böhmischen Bauden zu erreichen war. Die tschechoslowakische Post hat inzwischen eine Ausdehnung der Dienststunden bei den Fernsprechämtern des Gebirges angeordnet. So sind die Dienststunden an Sonn- und Werktagen bei dem Fernsprechamt Peterbaude, dem die Spindler-, die Adolf-, die Kleine Sturmhaubenbaude, die Erlebach- und die Dafte-Bauden angeschlossen sind, von 8 bis 21 Uhr festgesetzt worden. Beim Fernsprechamt Spindlermühle, zu dem unter anderem die Renner-, die Wiesen- und die Riesenbaude, sowie die Leierbauden gehören, hat man jetzt von 8 bis 24 Uhr Dienststunden.



*Riesengebirge, an der Prinz-Heinrich-Baude, 1420 m ü. M.
Denkmal der am 22.12.1929 verunglückten Berliner Nationalsozialisten*



Foto um 1935 - 1938



Foto um 1935 - 1938



Foto 2019



Foto 2019

